

FACHTAGUNG

Traumasesensibel Beraten

Interdisziplinäre Zugänge und Vernetzung

4. bis 5. November 2024
in Leipzig

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

In Kooperation mit:



Katholische
**Ehe Familien
Lebensberatung**



EINLADUNG

Liebe Teilnehmende,

Menschen mit traumaassoziierten Beschwerden begegnen uns in allen Feldern der Beratungsarbeit. Plötzliche außergewöhnliche Belastungen, anhaltende seelische Erschütterungen oder wiederholtes, sprachloses Leiden hinterlassen Spuren im Befinden und in Biografien von Betroffenen. In Beratungsgesprächen wird häufig deutlich, wie das psychische, biologische oder soziale Gleichgewicht von Einzelnen, Paaren oder Familien beeinträchtigt und Schutzmechanismen erschöpft bzw. Verarbeitungsmöglichkeiten überfordert sein können.

Ein traumasensibler Ansatz im Beratungsgespräch fördert das Sicherheitsempfinden, nutzt einen resilienzinformierten Ansatz, berücksichtigt die Kontextabhängigkeit von Verhalten und arbeitet mit Ko-Regulation. Eine wichtige Unterstützungsressource ist dabei die Beratungsbeziehung, in der die oft komplexen Traumafolgen gesehen, gehört und anerkannt werden können. Auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmtheit, Verbundenheit und weiterführenden Hilfen kann ein traumasensibel gestalteter Zugang zu Menschen nachhaltig und stärkend wirksam sein.

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Fachtagung nach Leipzig ein. In Kooperation mit der Ökumenischen Facharbeitsgruppe Ehe-, Familien- und Lebensberatung Sachsen wollen wir mit den Teilnehmenden gemeinsam betrachten, wie sich traumasensibles Beraten in unterschiedlichen Kontexten gestalten lässt. Weiterhin beschäftigen wir uns mit den Fragen, wie der Komplexität der Anliegen Betroffener begegnet werden kann, welche Herausforderungen im Versorgungsnetz bestehen und wo sich gutes Gelingen bzw. fachliche Grenzen abzeichnen. Es werden Impulse für einen achtsamen Umgang mit beruflichen Belastungen gegeben, Perspektiven in Bezug auf Selbstfürsorge näher betrachtet und Übungen zur Selbstregulation angeboten. Im Rahmen von Vorträgen, Arbeitsgruppen und einem interdisziplinären Austausch wird die wichtige Rolle von Beratungsstellen herausgestellt und mit Blick auf die Zukunft diskutiert.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Britta Köppen
(Dipl. Psychologin, Fachreferentin EKFuL)
und
Mitglieder der Ökumenischen Facharbeitsgruppe
Ehe-, Lebens- und Familienberatung Sachsen

Montag 4. November 2024

11:30 **Anmeldung und Mittags-Snack im Hotel**

12:30 Begrüßung und Einführung

13:00 **Was heißt hier Traumasensibel? Neuropsychologische Betrachtungen von Mitgefühl, Sicherheit und Ko-Regulation im Kontext von Beratung**

Britta Köppen

Nach einem einleitenden Blick auf die wesentlichen Charakteristika traumasensibler Beratung wird im Vortrag näher betrachtet, wie über das Empfinden verkörperter Sicherheit und das Angebot behutsamer Ko-Regulation Ressourcen wieder zugänglich und dysfunktionale Kreisläufe erkannt bzw. bearbeitet werden können. Das Wissen um die Besonderheit eines Hirnnerven sowie die Arbeit mit Signalen des Nervensystems spielen dabei eine bedeutsame Rolle. Über Fallbeispiele wird die wirksame Anwendung neuropsychologischer Methoden im Beratungskontext aufgezeigt.

14:00 **Folgen traumatischer Erfahrungen in Kindheit und Jugend unter besonderer Berücksichtigung komplexer posttraumatischer und dissoziativer Störungen**

Prof. Dr. Heide Glaesmer

Traumatische Erfahrungen im engeren Sinne, aber auch Missbrauchs- und Vernachlässigungserfahrungen in Kindheit und Jugend haben oft vielfältige und langfristige Folgen über die ganze Lebensspanne. Im Vortrag wird auf die Komplexität der Folgen traumatischer Erfahrung eingegangen und insbesondere die (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörung und dissoziative Symptome als Folgen im Detail dargestellt.

15:00 **Kaffeepause**

15:30 **Beginn der vertiefenden Arbeitsgruppen**

AG 1: Trauma und Alter - Chance und Herausforderung

Anke Lesner

AG 2: Zwischen Sehnsucht nach Hilfe und Angst vor Vernichtung. Beratungsarbeit im Kontext transgenerationaler Traumata.

Christina Nölling-Moeck

AG 3: Menschen mit Missbrauchserfahrungen im kirchlichen Raum

Dr. Gregor Mennicken und Christiane Gläser

AG 4: Achtsamkeit, Gelassenheit und Mitgefühl im Umgang mit sich selbst und Anderen mit *Zapchen Somatics* im Kontext traumasensibler Beratung

Dr. Bernhard Hammer

18:30 **Abendessen**

Dienstag 5. November 2024

09:00 Begrüßung

09:15 **Transgenerationale Weitergabe von Traumata (psychologisch soziologisch, epigenetisch) und die Relevanz historischer Ereignisse bei der Anamnese**

Prof. Dr. Angela Moré

Die transgenerationale Weitergabe von Traumata erfolgt überwiegend ungewollt und unbewusst, häufig auch nonverbal. Die Nachkommen der Traumatisierten werden dabei i.d.R. nicht selbst traumatisiert, aber erleben Irritationen durch das Verhalten der Bezugspersonen (Flashbacks, Panikattacken, Schreckhaftigkeit etc.) und werden durch diese Erfahrungen emotional belastet. Wie diese Weitergabe vor sich geht und was sie bewirkt, steht im Zentrum dieses Vortrags.

10:15 **Impulsvorträge**

Wolfram Palme, Dr. Gabriele Koch

11:15 **Kaffeepause**

11:45 **Hilfreiche Helfer:innen - Die Notwendigkeit von Psychohygiene und Selbstfürsorge**

Prof. Dr. Katharina Wick

In der traumasensiblen Beratung stehen Berater:innen oft vor besonderen Herausforderungen, die eine erhöhte psychische Belastung mit sich bringen können. Im Vortrag werden Strategien zur Psychohygiene und Selbstfürsorge praxisnah vorgestellt, um die Gesundheit von Berater:innen zu stärken. Der Vortrag bietet Impulse für einen achtsamen Umgang mit sich selbst und betont die Wichtigkeit von Selbstreflexion und Abgrenzung in der täglichen Beratungsarbeit.

12:45 **Berichte aus den Arbeitsgruppen**

Abschlussplenum

Moderation: Ökumenische Facharbeitsgruppe EFL Sachsen und EKFuL

13:15 **Mittagessen**

14:00 Ende der Fachtagung

Impulsvorträge

Unschlagbar verantwortungsvoll – Systemische Perspektiven auf die Arbeit mit Familien im Kontext häuslicher Gewalt

Dieser Vortrag beschäftigt sich mit der systemischen Perspektive von Familien in denen häusliche Gewalt stattfindet. Die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und das Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungen kann dabei im Fokus der täterorientierten Anti-Gewaltarbeit stehen. (Wie) können Veränderungen gelingen? Welche Rolle spielt eine traumasensible Perspektive in dieser Arbeit?

Wolfram Palme

Sanft und sicher bewegen, was erlitten, erlahmt, erstarrt... Was hilft (werdenden) Eltern auf dem Weg zurück in die Selbstbestimmtheit?

Wie zeigen und lösen sich bei (werdenden) Eltern die Folgen massiv erlebter Bedrohung und tiefer Ängste, die plötzlich und ungewollt den Alltag bestimmen? Wie schaffen wir angesichts irritablen Gefühls- und Körperempfindens während Schwangerschaft und rund um die Geburt ausreichend Sicherheit in der Beratungssituation? Der Impulsvortrag zeigt auf, was Familien hilft, Erlittenes zu integrieren, empfundene Leere und Lähmung zu überwinden und nach und nach ihre Selbstbestimmtheit zurückzuerlangen.

Dr. Gabriele Koch

Vertiefende Arbeitsgruppen

AG 1

Trauma und Alter - Chance und Herausforderung

In der Arbeitsgruppe wird über mögliche traumatische Erfahrungen im Leben heute alter Menschen und Trauma-Reaktivierung in der Lebensphase Alter berichtet. Die Auswirkungen dieser unverarbeiteten Ereignisse können sich im Kontakt in unterschiedlichen Verhaltensweisen äußern und das soziale Umfeld, professionell Pflegende oder pflegende Angehörige vor große Herausforderungen stellen. Über eine Einordnung in historische und biografische Kontexte und den gemeinsamen Austausch ergeben sich jedoch auch neue Chancen für die Beziehungsgestaltung.

Anke Lesner

AG 3

Menschen mit Missbrauchserfahrungen im kirchlichen Raum

Die ForuM-Studie hat Perspektiven Betroffener sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche sichtbar gemacht. Wir wollen Kompetenzen zur Beratung und Begleitung Betroffener stärken. Neben Bedarfen Betroffener werden Dimensionen des Missbrauchs und Täterstrategien beschrieben und traumapädagogische Aspekte berücksichtigt. Außerdem möchten wir Ermöglichungsbedingungen für Macht- und geistigen Missbrauch im evangelischen Raum reflektieren und Erfahrungen aus Beratungskontexten einbeziehen.

Dr. Gregor Mennicken und Christiane Gläser

AG 2

Zwischen Sehnsucht nach Hilfe und Angst vor Vernichtung. Beratungsarbeit im Kontext transgenerationaler Traumata.

Ein beachtlicher Anteil unserer Klient:innen hat Gewalt und / oder Vernachlässigung durch nahe Angehörige erfahren. Sie kommen mit der notwendigen Sehnsucht nach Hilfe zu uns und begeben sich dadurch in eine Situation, die für sie in ihrem Leben bereits sehr bedrohlich war: in eine Beziehung. Die Ambivalenz zwischen Hoffnung auf Hilfe und Angst vor erneuter Verletzung bis hin zur Vernichtung prägt den Beratungsprozess für Klient:in und Berater:in. Durch Austausch und Reflexion unserer Erfahrungen möchte ich, dass wir unserer professionellen Haltung, der Gestaltung der Rahmenbedingungen und des Einsatzes von Methoden bewusster und sicherer werden.

Christina Nölling-Moeck

AG 4

Achtsamkeit, Gelassenheit und Mitgefühl im Umgang mit sich selbst und Anderen mit *Zapchen Somatics* im Kontext traumasensibler Beratung

Die Fähigkeit, sowohl mitfühlend zu sein als auch klare Grenzen zu setzen, braucht ein sicheres Gefühl für uns selbst. Dieses Gefühl für uns selbst hat seine tiefsten Wurzeln in der Wahrnehmung von uns selbst als Körper. Mit *Zapchen Somatics* lernen Sie eine einfache, humorvolle, spielerische Therapieform kennen, die Elemente westlicher Psycho- und Körpertherapieverfahren sowie neurobiologische Erkenntnisse mit meditativen Elementen des Tibetischen Buddhismus verbindet. Die Übungen laden ein, uns achtsam mit unserem ursprünglichen Wohl-Sein zu verbinden.

Dr. Bernhard Hammer

Referent:innen

Prof. Dr Heide Glaesmer (Leipzig) Psychologische Psychotherapeutin, Stellvertretende Leiterin der Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Universität Leipzig, Herausgeberin der Zeitschrift *Trauma und Gewalt* und des Handbuchs „Psychotraumatologie“.

Christiane Gläser (Dresden) Pädagogin, Fortbildende in der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Leipzig und sachsenweit, Mitglied der Initiativgruppe *Aufarbeitung von unten* im Bistum Dresden-Meißen.

Dr. Bernhard Hammer (Kassel) Facharzt für Psychiatrie/Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin/Psychotherapie und Lehrer für *Zapfen Somatics*.

Dr. Gabriele Koch (Potsdam) Psychologin und systemische Familientherapeutin, Fortbildungskoordination KIPU e.V. an der International Psychoanalytic University Berlin.

Anke Lesner (Bielefeld) Dipl.-Pädagogin, Systemische Therapeutin, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Alterspsychotherapeutin, Geschäftsführerin Wildwasser Bielefeld e.V.

Dr. Gregor Mennicken (Dresden) Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dresden. Mitglied der Initiativgruppe *Aufarbeitung von unten* im Bistum Dresden-Meißen und der Aufarbeitungskommission Pobershau in der EVLKS.

Prof. Dr. Angela Moré (Hannover) Professorin für Sozialpsychologie an der Leibniz Universität Hannover, Gruppenanalytikerin, Gruppenlehranalytikerin (D3G) und Supervisorin, Lehre an verschiedenen Universitäten und Hochschulen.

Christina Nölling-Moeck (Leer) Dipl.-Sozialpädagogin, Integrierte Familienorientierte Beraterin (EZI), Traumatherapeutin (zptn), Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen.

Wolfram Palme (Leipzig) Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Einzel-, Familien-Paartherapeut. Systemischer Therapeut in der Aufsuchenden Familientherapie (AFT). Erfahrungen in der Arbeit mit Inhaftierten im Strafvollzug / Sozialtherapie. Seit ca. 20 Jahren in der Beratungsstelle für Gewaltausübende in engen sozialen Beziehungen (Täterberatungsstelle) in Leipzig tätig.

Prof. Dr. Katharina Wick (Gera) Professorin für Psychologie und Soziale Arbeit an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach. Schwerpunktbereiche sind die Prävention und Gesundheitsförderung, hier vor allem die Beschäftigung mit den Themen Selbstfürsorge, Resilienz und Stressmanagement.

Organisatorisches

Termin: 4. bis 5. November 2024

Tagungsort:
Hotel MICHAELIS
Paul-Gruner-Straße 44
04107 Leipzig

Teilnahmekosten (inklusive Verpflegung):

EKFuL-Mitglied	65,00 Euro
Nichtmitglied	85,00 Euro
Nichtmitglied ermäßigt (mit Nachweis)*	65,00 Euro
*Studierende, Menschen mit Behinderung (GdB 50)	

Unterkunft (inkl. Frühstück):

Hotel MICHAELIS	
Übernachtung (4.-5.11.2024)	88,50 Euro

Anmeldung

Die Anmeldung zur Fachtagung erfolgt **online** auf unserer Internetseite unter www.ekful.de/veranstaltungen oder scannen Sie den QR-Code und melden sich direkt an.



⇒ **Anmeldefrist ist der 15.09.2024**

Anmeldebestätigungen erfolgen per E-Mail.

Es gelten die AGB für Veranstaltungen (siehe www.ekful.de/veranstaltungen)